

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Eva Illouz: Warum Liebe endet

Eine Soziologie negativer Beziehungen

Aus dem Englischen von Michael Adrian

Suhrkamp Verlag

ISBN 978-3-518-58723-2

448 Seiten

25 Euro

Rezension von Holger Heimann

Freitag, 25.01.2019 (15:55 – 16:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Wenn Liebe endet und das Miteinander aufgekündigt wird, dann lässt sich der Schmerz kaum aushalten, dann reißt es Menschen den Boden unter den Füßen weg. Und weil Beziehungen häufig zerbrechen, blüht ein ganzes Business, das sich um die Bewältigung der Folgen zu kümmern verspricht. Trennungsratgeber florieren, Psychotherapeuten stehen hoch im Kurs. Die israelische Autorin und Wissenschaftlerin Eva Illouz ist eine Spezialistin für das Gefühls- und Liebesleben der Moderne. Doch ihre Disziplin ist die Soziologie. Illouz sieht die psychische Konfusion nicht zuvörderst als Folge der Ambivalenz der menschlichen Seele, beständig schwankend zwischen Autonomie- und Nähebedürfnissen, und mithin als Fall für die Analytikercouch. Sie plädiert vielmehr dafür,

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

die Verfasstheit heutiger Gesellschaften in einer globalisierten Welt und eine allgemeine Verunsicherung in den Blick zu nehmen. Eva Illouz glaubt, dass die Ungewissheit in Beziehungen noch nie so ausgeprägt und so verbreitet war wie heute. Aber warum?

Zuständig und am besten geeignet, um passende Antworten zu finden, ist nach Ansicht der Autorin die soziologische Analyse. Und die hat es bei Illouz in sich: Der Zugewinn an Freiheit in den zurückliegenden Jahrzehnten – gerade auch auf sexuellem Gebiet – erweist sich für die Wissenschaftlerin nicht nur als Segen, sondern birgt zahlreiche Risiken und Ungewissheiten. Offenkundig sind die Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme stärker als früher auf sich allein gestellt und können sich weniger auf ein größeres soziales Gefüge, auf tradierte Regeln und rituelle Strukturen stützen. Doch zu dieser Verunsicherung kommt etwas Entscheidendes hinzu. Die allgegenwärtige Konsumkultur, so argumentiert Illouz schlüssig, beeinflusst in Verbindung mit neuen digitalen Technologien massiv das Gefühlsleben und bewirkt, dass sexuelle Beziehungen selbst marktförmiger werden. Die Anbahnung von Beziehungen über Dating-Apps wie Tinder oder Plattformen wie Match führe dazu, dass Menschen wie bei einem Vorstellungsgespräch, das möglichst effizient ungeeignete Kandidaten aussortieren soll, bewertet werden. Der Einzelne entwickle sich so zu einem Konsumenten von Sex und Gefühlen.

Illouz hat zahlreiche Interviews mit Menschen in Israel, Deutschland, Frankreich und andernorts geführt. Ihr lehrreiches und kluges Buch ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit der Frage, wie der Kapitalismus unser Gefühlsleben verändert. Jedoch: Sie hat vieles von dem, was sie jetzt ausbreitet, bereits in dem Titel „Warum Liebe weh tut“ notiert. Der 2011 erschienene Band gründet dabei nicht zuletzt auf den Erfahrungen der Protagonisten verschiedener literarischer Texte. Der Bezug auf die Liebenden der Weltliteratur und ausführliche Romanzitate färben im Tonfall auf die soziologische Analyse ab und sorgen dafür, dass sich das Vorgängerbuch deutlich leichter und flüssiger lesen lässt als der aktuelle Titel, der eher akademisch geübte Leser fordert.

Neu ist „Warum Liebe endet“ in erster Linie dort, wo Illouz nicht mehr nur und vor allem

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

von den Schwierigkeiten der Partnerwahl erzählt, sondern die von ihr so genannte „negative Wahl“, mithin die Neigung, sich nicht wirklich und ernsthaft für einen anderen zu entscheiden, als Kennzeichen des modernen Lebens ausmacht – mit weitreichenden Konsequenzen. Wo das verunsicherte Ich sich in immer weiteren Anläufen fortwährend neue Selbstbestätigung hole, werde Flüchtigkeit zum vorherrschenden Merkmal von Beziehungen. Das schier grenzenlose Angebot an potentiellen Partnern verführe überdies zu der Annahme, dass da draußen immer noch jemand sein müsse, der besser zu den eigenen Bedürfnissen passe. So gesehen entwickelt sich eine Hatz nach immer neuen Möglichkeiten. Dass sich bei einer solchen permanenten Jagd die Sensibilität zwangsläufig erschöpft – das hatte schon der französische Soziologe Émile Durkheim erkannt.

Der abschließende Befund des Buches ist folgerichtig radikaler als der Titel „Warum Liebe endet“ zunächst vermuten lassen mag. Denn Illouz analysiert nicht vordergründig, weshalb Beziehungen zerbrechen und also enden. Ihr geht es vielmehr um eine verbreitete umfassende „Liebeslosigkeit“, die romantische Beziehungen gar nicht erst möglich werden lässt. Vielleicht, so ließe sich einwenden, ist die Lage nicht ganz so dunkel und traurig, wie Eva Illouz denkt, doch von der Hand weisen lässt sich ihre deprimierende Diagnose deswegen noch lange nicht.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.